



ERSTER LINZER VÖLLEYBALLVEREIN

30 JAHRE

JUGENDSPORT
BREITENSSPORT
LEISTUNGSSPORT

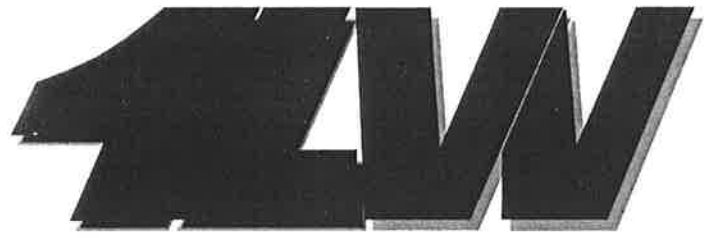
DIE GUTE NACHRICHT:

DIE LÄNDERBANK - EUROCARD 3 MONATE GRATIS.



Ein Einkaufsbummel macht Spaß! Vor allem, wenn es völlig egal ist, wieviel Geld Sie bei sich haben. Und in welcher Landeswährung Sie bezahlen müssen. Auf Reisen werden Sie Ihre Länderbank - Eurocard besonders zu schätzen wissen, wenn Sie Ihr Ticket oder Ihre Bahnkarte, einen Mietwagen ohne Kautions, die Rechnung fürs Hotelzimmer, im Restaurant und in unzähligen Geschäften bezahlen. Diese Karte können Sie jetzt 3 Monate gratis testen. In jeder Länderbank.

LÄNDERBANK



FESTSCHRIFT

ERINNERUNGEN UND WÜNSCHE ZUM JUBILÄUM DES 1.LVV

Es war Mitte der sechziger Jahre, als ich zum Volleyball kam. Mein Verein ist der „Erste Linzer Volleyballverein“ kurz immer der „Erste Linzer“ genannt. Es gab zu dieser Zeit nur diesen Volleyballverein in Oberösterreich. Ich erinnere mich, daß wir damals auch auf dem Blau Elf Platz, im Freien, trainiert haben. Das Training war aus der Sicht der neunziger Jahre einfach, die Begeisterung und der Einsatz waren aber mindestens so groß, wie bei den Spitzenclubs in der Saison 1991/92. Sportlich spielte der „Erste Linzer“ seit vielen Jahren in der Regionalliga West eine sehr wichtige Rolle. So freut es mich besonders, daß auch in der Spielsaison 1991/92 wieder die Damen- und die Herrenmannschaft in diesem Bewerb vertreten sind.

Als Präsident des OÖVV möchte ich den Anlaß der 30-Jahr-Feier des 1.LVV benützen, mich für die wirklich hervorragende Zusammenarbeit mit dem Verband, bei allen Funktionären – mit diesen verbindet mich ein freundschaftliches Verhältnis – aus vollem Herzen zu bedanken.



Abschließen darf ich mit dem Wunsch, daß der „Erste Linzer“ noch viele Jahre mit allen Kräften die Jugend fördert, das Land Oberösterreich überregional weiterhin so gut vertritt und es wäre die größte Freude für mich, wenn in den nächsten Jahren der Aufstieg in die höchste österreichische Spielklasse gelänge.

Viel Glück und gutes Gelingen wünscht allen

Helmuth Dall
Präsident des OÖVV



ZUM GELEIT...

Wenn wir mit Festakt, Jubiläumsturnier und Seniorenexhibition den 30-jährigen Bestand des 1.LVV feiern, die Vereinsgeschichte jedoch in der Folge aus berufeneren Munden dargestellt wird, möchte ich einige Gesichtspunkte aufzeigen, die eher „zwischen den Zeilen“ zu finden sind, die aber ein Wesentliches des jubilierenden Vereins sind.

Da gibt es die Familie Huber: Mit ihr ist das Geschick des Vereins untrennbar verbunden. Der Vater, Helmut Huber – ständig beschattet von Gattin Maria – gehört zum Kreis derer, die den Verein aus der Taufe

hoben. Die beiden Söhne, Bruder Pepi Huber als Spieler und Trainer sorgten mit ihren Frauen nicht nur für Zusammenarbeit und familiäre Verhältnisse im Verein, sondern auch für den Nachwuchs. Somit sitzt auf den Spielerbänken des 1.LVV bereits die dritte Generation.

Aus dieser Entwicklung resultiert, daß der Verein seiner wesentlichen Aufgabe, nämlich Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung und Entfaltung zu geben, sondern auch Geborgenheit und Leben im Freundeskreis zu bieten, immer nachgekommen ist.

Ein zweites: Da ohne Geld und Fördermittel kein Vereinsbetrieb möglich ist, möchte ich an dieser Stelle unseren so wichtigen Gönnern – ASVÖ als Dachverband, OÖVV, OÖ-Landessportorganisation, Landeshauptstadt Linz – und unseren Sponsoren den Dank des 1.LVV aussprechen.

Ich wünsche allen Aktiven viel Erfolg im sportlichen Wettkampf und dem Verein eine gesicherte Zukunft.

Heinz Foschum
Obmann des 1.LVV

Faszination Volleyball

Volleyball ist eine der wenigen Sportarten, die sowohl für packende Wettkämpfe durchtrainierter Athleten auf höchstem Niveau als auch zur aktiven Erholung ausgesprochener Freizeitsportler gleich gut geeignet ist. Reaktionsvermögen, Gewandtheit sowie Bewegungsgenauigkeit zeichnen diesen Sport aus.



Als dieses Spiel 1957 olympische Disziplin wurde, hatte es schon Millionen von Anhängern. Mit rund 150 Millionen aktiven Sportlern und unzähligen Hobbyspielern übertrifft Volleyball neben Basketball heute jede andere Sportart an weltweiter Popularität. Volleyball ist ein geradezu artistischer Schlagabtausch zweier Mannschaften. Und mehr als das: Nicht nur auf blitzartig reagierende

Hände, Arme, Sprunggelenke kommt es an, sondern vor allem darauf, was im Kopf passiert. Die schnelle Abfolge und der ununterbrochene Wechsel der Spielsituation erfordert vom Volleyballer ein Höchstmaß an körperlicher und geistiger Beweglichkeit. Zwar fehlt Volleyball die „Würze“ hautnahen Zweikämpfe wie im Fußball, es ist aber dennoch nicht weniger dramatisch: spektakuläre Hechtsprünge, blitzschnelle Kombinationen und das Parieren von Bällen, die mit Ge-

schwindigkeiten bis 180 Km/h geschlagen werden, machen diese Sportart überaus attraktiv.

KONZENTRATION UND DAUERSTRESS

Anders als in anderen Ballsportarten wird vom Spieler beim Volleyball vollste Konzentration – oft über mehr als zwei Stunden lang – abverlangt. Volleyball wird im Kopf entschieden und Konzentrationseinbrüche führen unweigerlich zu nicht widergutzumachenden

Fehlern: ein unsauberes Zuspiel, eine fehlerhafte Ballannahme bringen die Mannschaft in einen strategischen Rückstand – der Angriff kann nicht mehr so effektiv geführt werden.

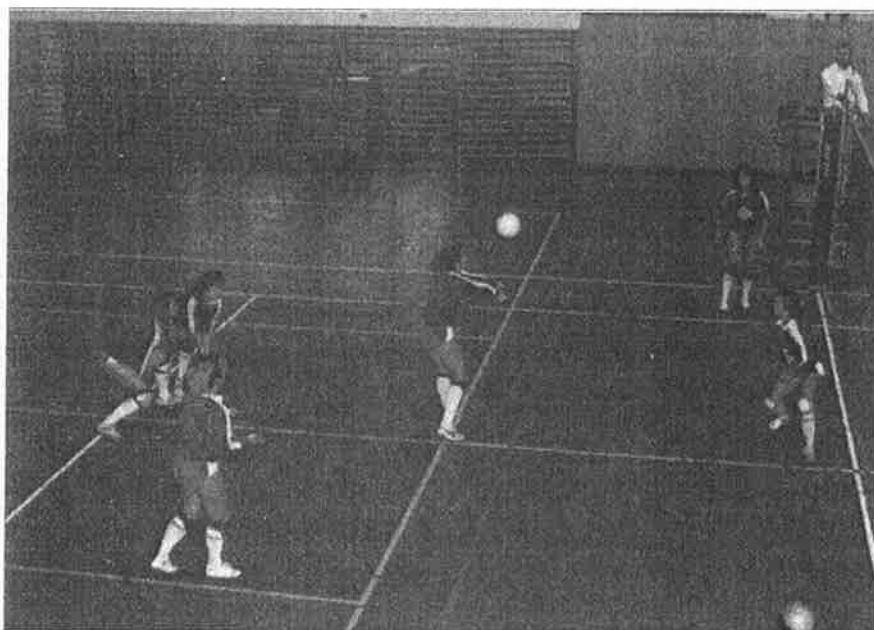
EIN SCHACHSPIEL FÜR MANNschaften

Volleyball – das heißt augenblicklich überraschende Angriffsvarianten zu starten und in Sekundenbruchteilen die Absichten des Gegners zu durchschauen,

DIE SPIELIDEE

Das Spielfeld ist neun Meter breit, 18 Meter lang und durch die Mittellinie halbiert. Ein Netz, dessen Oberkante 2,43 (Herren) oder 2,24 Meter (Damen) hoch ist, trennt die beiden Mannschaften (zweimal sechs Spieler) voneinander. Zwei weitere Linien, im Abstand von drei Metern beiderseits der Mitte, markieren die Zonen am Netz, in denen Angriffsaktionen nur den drei „Netzspielern“ (Positionen 2,3,4) erlaubt sind.

Jedes Team rotiert in einer festen Ordnung, die während eines laufenden Satzes nicht verändert werden darf: bei jedem Aufschlagwechsel rücken die Spieler der Mannschaft, die dann aufschlägt im Uhrzeigersinn um eine Position weiter. Aufgeschlagen wird



vom Spieler auf der Position 1 (rechts hinten), und nur die Mannschaft, die jeweils das Aufschlagsrecht gewonnen hat, kann auch punkten. Höchstens drei Ballkontakte sind erlaubt, um das Leder

über das Netz zu bringen, wobei ein Spieler nie zwei Ballberührungen nacheinander haben darf - ausgenommen ist die Blockabwehr, die nicht als Ballberührung mitgezählt wird.

Ziel ist es, daß der Ball beim Gegner auf den Boden fällt. Sieger ist, wer zuerst drei Sätze (15 Punkte pro Satz bei mind. zwei Punkten Vorsprung) gewinnt.

um die eigene Abwehrstellung aufbauen zu können. Ein „Schachspiel für Mannschaften“, wie es ein Trainer einmal befand.

MANNSCHAFTS-SPORT UND INDIVIDUALITÄT

Ein Diego Maradona vermag ein Fußballmatch im Alleingang zu entscheiden, im Volleyball dagegen ist der perfekte Solist auf seine Nebenleute angewiesen. Jeder Patzer den der Einzelne macht trifft die ganze Mannschaft. Der Einzelspieler ist von seinen Mitspielern abhängig

und muß sich einem gemeinsamen Ziel unterordnen, hat aber dennoch eine breite Skala an Möglichkeiten für individuelle Entscheidungen.

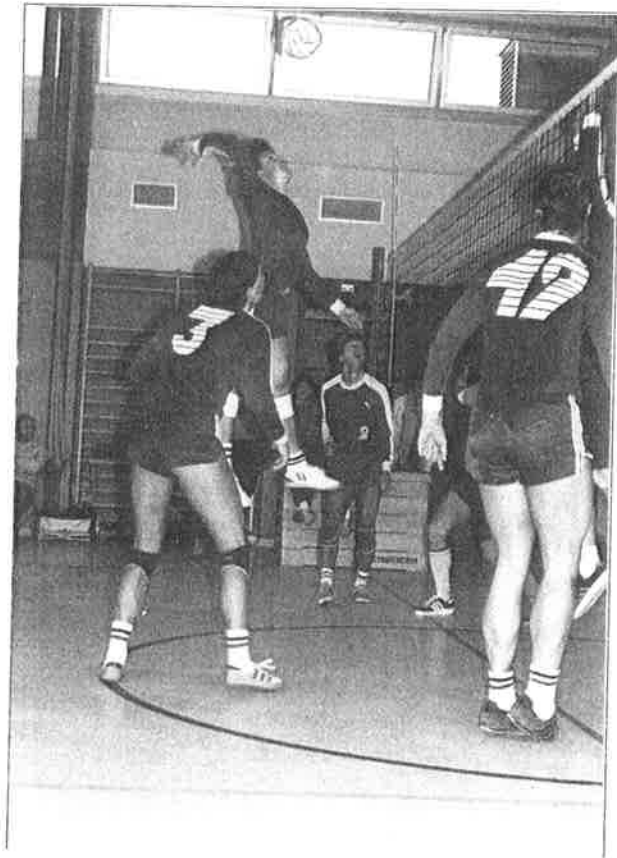
Jeder erfüllt eine spezielle Funktion – und hat doch, buchstäblich, ein Allroundspiel zu sein. Denn die Regeln schreiben vor, daß aufgrund der Rotation sämtlicher Spieler über die sechs Positionen am Feld jeder sowohl angreifen als auch verteidigen können muß. Einen Sonderstatus hat der Zuspieler inne. Er ist der „Feldherr“, der die Bewegungen des Gegners, aber auch der eigenen Mannschaft im Auge behält und

dann seine Angreifer entsprechend einsetzt. Volleyball lebt vom Mannschaftsgeist. Man kann hier nur miteinander, nicht gegeneinander siegen.

EMOTIONEN

Volleyball – das heißt, ein emotionales Wechselbad zu ertragen, die schnelle Abfolge von Freude und Enttäuschung, Triumph und Demütigung. Volleyball bietet keine Möglichkeit, Frust und Aggressionen am Gegner auszulassen wie beim Fußball oder

Basketball. Volleyball erfordert das Fokussieren seiner Emotionen auf ein Medium – den Ball. Überlegenes Spiel bedeutet „cool“ zu bleiben und seine Aggressionen auf den Ball zu bringen, in kraftvolle Schmetterschläge zu legen oder in einen resoluten Block. Eigenfehler hat man sich zu meist selbst zuzuschreiben und Ausreden gelten daher nur selten. So ist Volleyball oft ein Kampf gegen sich selbst. Ein Spiel, das vor allem im eigenen Kopf entschieden wird, das Ausgeglichenheit sowohl vom Einzelnen als auch des ganzen Teams erfordert.



Der Angriff:
Das harte Sprung-Training in der Kraftkammer hat sich bezahlt gemacht. Heinz Huber schraubt sich auf 3,10 Meter um dann einen kraftvollen, gezielten Schlag in das gegnerische Feld zu landen. Gespannt verfolgen seine Mannschaftskollegen Helmut Huber (Nr.2), Klaus Haagen (Nr.3) und Dietmar Lux (Nr.19) das Geschehen.



Die Feldverteidigung:
Ebenso wichtig wie der Angriff ist die Verteidigung des eigenen Feldes – der Ball darf den Boden nicht berühren. Die Würze sind hier oft spektakuläre Hechtsprünge, wie sie von Helmut Huber perfekt demonstriert werden.



Die Blockabwehr:
Der Block ist die wirksamste Waffe gegen das Kombinationsspiel des Gegners. Manchmal endet der Kampf am Netz auch in einem „Preßball“, wobei beide Gegenspieler versuchen, den Ball in das gegnerische Feld zu drücken.

FREIZEITSPORT

Volleyball bringt als Freizeitbetätigung auch dem unathletischen Sportamateurliebhaber, unabhängig von Alter und Geschlecht, die Möglichkeit zu aktiver, lustbetonter Erholung. Durch die relativ niedrigen Anforderungen an die Organkraft des Spielers sowie die Tatsache, daß die technischen Elemente des Volleyballsports verhältnismäßig leicht zu erlernen sind, stellt sich oft schon ein Erfolgserlebnis ein. Volleyball ist vor allem aufgrund geringer Verletzungsgefahr – da es ja keinen Kontakt mit dem Gegner gibt – prädestiniert für Menschen jeglichen Alters und Geschlechts. Anders als beispielsweise beim Tennis, wo es erhebliche Leistungsunterschiede zwischen Männern und Damen gibt, sind beim Volleyball v.a. aufgrund des Aspekts der Spieltechnik Damensmatches mindestens ebenso sehenswert wie Herrenspiele. Ästhetik und Intelligenz, Athletik und Einfühlungsvermögen, Leistungssport und Freizeit, Einzelner und Gruppe: das ist Volleyball.





Bauunternehmen
ING. H. WEISSEL

Ges. m. b. H.

Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauten, Baggerungs- und Planierarbeiten
Linz, Franckstraße 19, Tel. 0732 / 56 0 81-0 Serie, Fax 0732 / 54 1 60

STAHLBAU

ERNST

BRUCKSCHWEIGER K. G.

STAHLTORE - STAHLÜREN - PORTALE - TREPPENKONSTRUKTIONEN
STIEGEN-, BALKON-GELÄNDER - AUTOMATISCHE ANTRIEBE - ZETA-PFETTEN
BETRIEB: 4600 Wels, Machstraße 5, TELEFON: 07242/46809 TELEFAX 07242/41867

BS

ELEKTROUNTERNEHMEN

RUPERT STEINEDER

4020 Linz, Auerspergstraße 23

Ges.m.b.H.

Telefon 0732 / 58204

Alle Elektro-Installationen und -Reparaturen. Reichhaltiges Elektro-Material-Lager.
TV - Video. Sämtliche Beleuchtungskörper u. Haushaltsgeräte.



MOVE YOUR BODY –

BEWEGUNG IST

ANGESAGT.

KEIN PROBLEM –
CAPRICIO ist da.

CAPRICIO –
das ist höchste Freizeit.

Capricio

FUN & SPORTS FASHION

CAPRICIO JETZT BEI

INTERSPORT
Shops for Winners



Mit über 840 Seiten präsentiert Quelle in diesen Tagen das größte österreichische Einkaufsbuch das es je gab. Der neue Quelle Katalog für Herbst/Winter 1991 erreicht mit einer Auflage von über 1 Mio. Exemplaren fast jeden zweiten österreichischen Haushalt und bietet eine Warenvielfalt, die allen Kundenwünschen gerecht wird. Die aktuelle Mode auf über 220 Seiten und die Welt der neuen Technik für Heim und Freizeit auf über 130 Seiten. Abgerundet wird das übergroße Warenangebot durch umfangreiche Service- und Garantieleistungen.

Foto: Quelle

Abdruck: honorarfrei

Aus der Geschichte

Tradition verpflichtet

Als zu Beginn der sechziger Jahre Volleyball auf österreichs Landkarte noch ein gähnend leeres Blatt war mit zwei einsamen, weit auseinanderliegenden Stützpunkten Wien und Innsbruck, tappte in diese Lücke eine Handvoll Volleyballenthusiasten aus Linz. Der Erste Linzer Volleyballverein (1.LVV) wurde so zur Keimzelle des Volleyballsports in Oberösterreich.

Mit 24 Mitgliedern stand der 1.LVV nach seiner Gründung unter **Eduard Türmer sen.** am 7.November 1961 vor einem wahren Berg von Problemen. Es fehlten Dressen, es gab noch keine Volleybälle, es fehlten Spielplatz und versierte Trainer und nicht zuletzt Mannschaften zum direkten Vergleich. Linz war zu dieser Zeit ein weißer

Fleck auf der Volleyballlandkarte. Was dem 1.LVV dann schließlich zum Durchbruch verhalf war das zähe Festhalten der Mitglieder an seinem Bestand. Nachdem der Verein mehrmals den Trainingsort wechseln mußte (Jahnschule, Weberschule, Dorfhalle und Handelsakademie Rudigierstraße) konnte im Oktober 1962 nach endlosen Verhandlungen die Genehmigung für die Errichtung eines Volleyballspielfeldes auf der Sport-

anlage des Allgemeinen Turnvereins am Bachl in Urfahr erreicht werden.

DIE GRUND- PHILOSOPHIE

Schon damals kristallisierten sich die wesentlichen Punkte in der „Philosophie“ des Vereins heraus:

- Gleichberechtigung
- Parteilosigkeit
- reiner Volleyballverein

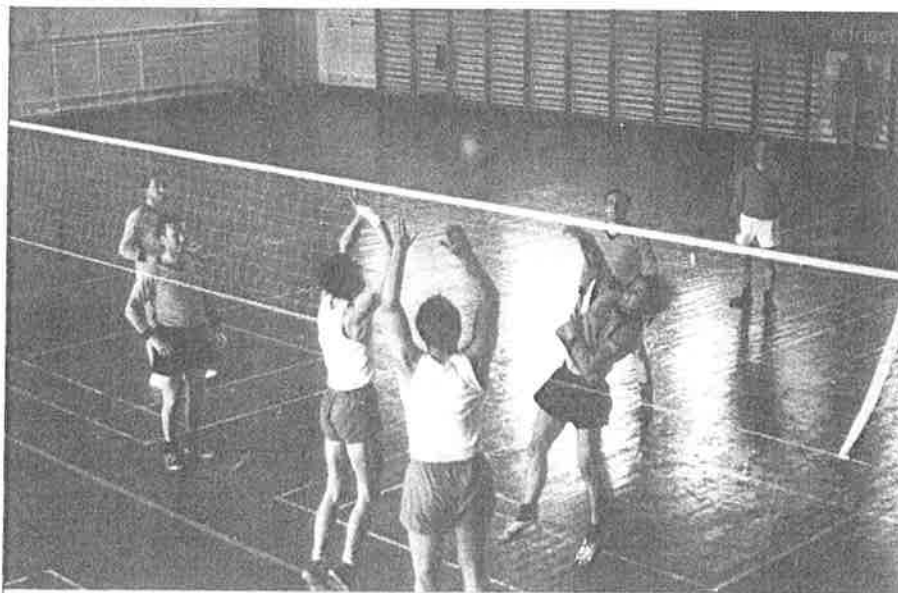
Mit dem **ASVÖ** fand man

eine Dachorganisation, die dem Volleyball aufgeschlossen war und diesen Sport lange noch vor anderen Dachorganisationen in ihr „Repertoire“ aufnahm. Der ÖVV spendierte Bälle und Dressen sandte ausgebildete Trainer wie **Richard Wadani** oder **Fritz Pencik**, die jeweils für ein oder zwei Abende das Training leiteten. Erst mit **Roswitha Rauchenberger** und **Josef Huber** hatte der 1.LVV eigene Lehrwarte. Sportlicher Leiter und Kapitän des Herrenteams war bis 1978 Nationalligaspieler **Hans Hautmann**.

DIE GRÜNDUNG DES OÖVV

Im Jahre 1966 kam es zu den ersten internationalen Begegnungen gegen CSSR-Teams und schließlich ging die Volleyballsteinzeit mit der Gründung des oberösterreichischen Verbandes (als drittem österreichischen Verband hinter Tirol 1965 und Wien 1966) am 20.November 1967 mit **Kurt Lauterbach** als erstem Präsidenten zu Ende.

Dies war jedoch nur möglich, nachdem **Oberst Bernadiner** neben der neu gegründeten „Liga für fortschrittliche Lebens-



Aus der Gründerzeit des Volleyball in Oberösterreich: Landesmeisterschaften 1968. Das Herrenteam jener Tage setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: **Helmuth Dall**, **Joschi Javurek**, **Walter Prammer**, **Willi Humer**, **Gerhard Holzinger**, **Roman Fuchsel**, **Erwin Frühwirt**, **Josef Huber**, **Helmuth Huber sen.**

gestaltung" (LffL) ein drittes oberösterreichisches Team – den Heeressportverein – ins Leben gerufen hatte. Das Gründungsturnier bestritten der 1.LVV, die LffL, einige Wiener Mannschaften und die Welser Rud, die schon damals als Begrüßung vor den Spielen ein harmonisches Gesangsständchen brachten.

KRISE UND AUFSCHWUNG

Was weiter folgte war ein wahrer Volleyballboom, und gerade der 1.LVV, lange der alleinige Pionier des Volleyballsports in Oberösterreich, mußte zu diesem Zeitpunkt einen Rückschlag erleben. Es sank der Mitgliederstand, die Erfolge wurden immer bescheidener, der Verein war schlecht organisiert. Im Sommer 1971 stand der 1.LVV kurz vor seiner Auflösung. Die Wende brachte die Generalversammlung am 21.9.71: Mit **Anton Knoblehar** kam jener Mann ans Ruder, der den Verein wieder auf Erfolgskurs steuerte. Alle Teams wurden verjüngt, neue Subventions-

Double für die Pioniere

Linzer Volleyballverein: Wir sind die Erfinder und Blutspender Oberösterreichs: Double für die Linzer Volleyballpioniere! Und das auch gleich in eindrucksvoller Weise: Der 1.LVV siegte sowohl bei den Herren als auch bei den Damen in der Landesliga-Herbstmeisterschaft. Großen Anteil hatte der Trainer Josef Huber – der „Daniel Düsentrieb“ des Volleyballsports.

Die Erfolge des ältesten Linzer Volleyballvereins können sich sehen lassen: ungeschlagen Winterkönig bei den Herren vor Sportliga Linz, ohne Niederlage auch bei den Damen vor Steg/Magdalena. Präsident Knoblehar freut vor allem der Herrentitel: „Die Damen waren als früherer Nationalligaverein immer erfolgreicher als das starke Geschlecht. Heuer hat sich aber Herrencoach Josef Huber einiges einfallen lassen.“ Tatsächlich erfand Huber für die Herren Spezialtrainingsgeräte. Für ihn als Konstruktionsschlosser eine Leichtigkeit. Besonders stolz sind die Spieler auf einen Ballhalter, der in der Höhe verstellbar ist. Knoblehar schmunzelt: „Wir waren halt immer die Pioniere im Volleyballsport die Blutspender für Oberösterreich.“

(OÖ Krone 25.5.1980)

quellen angezapft und um neue Mitglieder zu gewinnen, wurde sogar auf die Teilnahme an der Landesmeisterschaft verzichtet. Diese Umstellungen machten sich bald bezahlt, und nachdem die Damenmannschaft von SVS zum 1.LVV übertrat nahm der Verein nach einem Jahr Pause 1972 wieder mit einem Damen- und einem Herrenteam an der oberösterreichischen Landesmeisterschaft teil. Der frische Wind im

Vereinszeitung publiziert und Vereinsschiläufe organisiert.

DAMEN-NATIONAL-LIGA 1975

Im Jahr 1973 spielten die Damen in der neu geschaffenen Regionaliga und schafften 1975 den Sprung in die Nationalliga. Leider zeigte sich hier jedoch, daß der sportliche Kulminationspunkt bereits überschritten war. Durch Ausfälle verschiedenster Art schrumpfte der Kader und nach schwachen Leistungen im Herbst zerfiel schließlich die einst so erfolgreiche Mannschaft im Frühjahr 1976. Die Herren verfehlten 1977 den Landesmeister-

titel nur um Haaresbreite.

LANDESMEISTERSCHAFTEN 1980

Der große Erfolg kam dann am 10.Mai 1980: In einem dramatischen Endspiel gegen Sportliga hielten die Nerven und die LVV-Herren kamen zum ersten Landesmeistertitel. Der Aufstieg in die Regionaliga wurde vorerst aufgeschoben denn man wollte auf die Damen warten. Dies blieb nicht unbezahlt, denn schon ein Jahr später errang das Damenteam ungeschlagen den Landesmeistertitel. Mit dem gleichzeitigen zweiten Sieg der Herren in der Landesmeisterschaft 1981 zählte der 1.LVV nun zur absoluten Spitze in Oberösterreich und war zu einem Großverein gewachsen. Zu diesem Zeit-

KURIOSUM

In den sechziger Jahren wurde lange Zeit in Österreich die Regel praktiziert, daß Spiele auch unentschieden ausgehen können. Diese weltweit unübliche Bestimmung sollte die Aufnahme des Volleyballspiels in den Totoschein (Tip X) ermöglichen, um so an einen größeren Anteil der Totomittel zu gelangen. Aufgrund des Widerstands der Spieler und der Abweichung von den internationalen Regeln wurde das "Unentschieden" nach einigen Jahren jedoch wieder ad acta gelegt.

1.LVV zeigte sich auch in einem neu erwachten Teamgeist: so wurde eine

Schaft im Frühjahr 1976. Die Herren verfehlten 1977 den Landesmeister-

punkt beschickte der 1.LVV die Meisterschaft mit acht !! Mannschaften. **Toni Knoblehar**, der Mann im Hintergrund der Erfolge, damals: „Wenn ich heute als Leiter des Vereins seit nunmehr zehn Jahren noch immer mit ungebrochenem Eifer dabei bin, so deshalb, weil es organisatorisch und sportlich gelungen ist, den 1.LVV zu einem Höhepunkt zu führen und weil mir die Ausübung dieses schönen Sports auch in etwas fortgeschrittenem Alter nach wie vor Befriedigung verschafft.“

ERFOLGE BEI DER JUGEND

Nach dem gemeinsamen Aufstieg der Damen- und der Herrenmannschaft in die Regionalliga 1981 zeigten sich auch Erfolge in der Nachwuchsarbeit – die LVV-Mädchen belegten 1982 bei den Landesmeisterschaften Jugend B den ersten Platz. und 1984 stellte der 1.LVV den Juniorinnen-Landesmeister. 1985 wurden vom Verein erstmalig Schülerturniere organisiert, die seither eine erfolgreiche Tradition im Verein darstellen. Bei der jüngsten Klasse, den Minis (bis 13 Jahre), fand das LVV-Freitags-

Training einen Riesenanfang, sodaß der Verein die Mini-Meisterschaft 1990/91 mit drei Mannschaften beschicken konnte. Verantwortlich für den Erfolg und Betreuer des Nachwuchses sind **Heinz und Elke Huber**, die neben den Trainings in selbstloser Weise so manches Wochenende opfern um Jugend und Minis zu Turnieren zu begleiten. Ohne diese Stützen des Vereins wäre der Meisterschaftsbetrieb in



Der Erste Linzer Volleyballverein 1982

den oberen Klassen (aufgrund des Reglements des OÖVV, daß Mannschaften in der Landes- bzw. Regionalliga mindestens eine Nachwuchsmannschaft des gleichen Geschlechts stellen müssen) nicht möglich. Gute Nachwuchsarbeit im Verein und Schnupper-Trainings in Schulen werden auch künftig vorrangige Ziele des 1.LVV sein.

DIE HOBBY-MANNSCHAFT FORMIERT SICH

Neben der Jugend widmete der 1.LVV seine Augenmerk 1986 nun auch verstärkt dem Breitensport und fand im Kaderspieler **Christoph Estermann** einen engagierten Betreuer der Hobbymannschaft. Sein Einsatz und seine Begeisterungsfähigkeit führten dazu, daß die Trainingshalle für das

PORTRAIT

Toni Knoblehar



Mit seinen 73 Jahren ist **Anton Knoblehar** heute einer der ältesten aktiven Volleyballspieler Österreichs. Das allwöchentliche Training hält den rüstigen Ehrenpräsidenten, der 15 Jahre lang die Geschicke des 1.LVV leitete, fit.

Zwar in Mürzzuschlag geboren, ist „der Toni“ doch seit seiner Kindheit ein gestandener Linzer, der auch in anderen Sportarten mitmischte. Neben Schifahren und Joggen begann er mit 60 Jahren noch mit dem Windsurfen und ist heute selbst bei Starkwind noch voll dabei.

Die große Leidenschaft war aber seit je her die Sportfotografie und so brachte er 1988 das Fotobuch „35 Jahre Skisport in Oberösterreich“ heraus.

Der gute Geist an Toni's Seite ist seit vielen Jahren „seine Paula“. Auch sie ist seit Anfang an mit dem 1.LVV eng verbunden und sorgte hier als Kassier 17 Jahre lang für exaktestes Cash-Management.

Und so gebührt „unseren Knoblehars“ an dieser Stelle der Dank des 1.LVV.

Hobby-Training an manchen Tagen oft nicht mehr den Ansturm der Interessenten bewältigen konnte. Mädchen und Burschen zwischen 16 und 25 kamen regelmäßig und bestritten schon nach einem Jahr Mixed-Turniere (i.e. gemischte Turniere mit mind. drei Mädchen). Aus diesen Hobbyspielern formierte sich ein harter Kern, der seit 1989 an der

Mixed-Meisterschaft teilnimmt. Die Aufbauarbeit jener Tage wird heute vom ehemaligen Jugend-Nationalkaderspieler **Klaus Haagen**, weitergeführt, der eben bei diesen Trainings seine spätere Gattin, die Französin **Nathalie**, kennenlernte.

AUF DEM WEG ZUR SPITZE

Nach zwei Jahren Regionalliga-Teilnahme löste sich die erste Damenmannschaft 1983 auf um nach einem Jahr Pause die Landesmeisterschaften wieder erfolgreich zu bestreiten. „Mit der modernsten und schnellsten Spielanlage, die zur Zeit in der Landesliga gespielt wird“ (Linzer Rundschau) wurden die Landesmeistertitel 1985 und 1986 errungen. Das führte zum erneuten Aufstieg in die Regionalliga, wo dann 1987 auf Anhieb der zweite Platz erreicht wurde. Gleichzeitig festigten die Herren ihre Position in der zweithöchsten österreichischen Spielklasse. Mit **Josef Huber** als „playing Coach“, **Helmut Huber jun.** als Kapitän und **Heinz Huber** als Steller waren im Herrenteam 1984 drei „Hubers“ vertreten. Mit der Übernahme der LVV-

Der Daniel Düsentrieb des Volleyballsports



Josef Huber

*Eng verbunden mit der Geschichte des 1.LVV ist der Name **Josef „Pepperl“ Huber**. Als „Mann der ersten Stunde“ war er ausschlaggebend am Aufbau des 1.LVV beteiligt und prägte darüberhinaus maßgeblich den Volleyballsport in Oberösterreich.*

In der langen Liste seiner Tätigkeiten finden sich u.a. folgende Aktivitäten: Betreuer der Nationalligaverene Magistat Linz und 1.LVV, Co-Trainer der österreichischen Nationalmannschaft, Landes-trainer für Mädchen und Burschen, Mitglied des Trainerrates, Kapitän des LVV- Herrenteams, Präsident des 1.LVV und Vizepräsident des OÖVV.

*Seine „Karriere“ begann Ende der sechziger Jahre, wo Josef Huber bereits in der Funktion des Lehrwirts an der Lehrwarte-Ausbildung als Assistent von Bundestrainer **Richard Wadani** mit-*

wirkte. 1972 wurde er staatlicher Trainer und auf seine Anregung hin richtete man beim ÖVV die Funktion des Ausbildungsreferenten ein, die er dann, trotz Hausbau, für eine Periode übernahm.

Den Beinamen „Daniel Düsentrieb“ verdankt Josef Huber seiner Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und seinem handwerklichen Geschick. Zu einer Zeit, wo Trainingsgeräte für Volleyball noch nicht üblich waren, konstruierte er neben Hanteln und Zugapparaten für das Sprung- und Konditionstraining eine höhenverstellbare Schlagmaschine und einen „Elektroden-Plattenspieler“ für Geschwindigkeitsmessungen. Heute hat sich Pepperl Huber vom aktiven Volleyballsport weitgehend zurückgezogen. Wenn er jedoch spielt, ist er immer noch ein Garant für rasante, anspruchsvolle Partien.

Präsidentschaft übergab Josef Huber seine Agenden als Trainer der Herrenmannschaft 1986 dem spielerfahrenden Helmut Huber jun.

Der zweite Regionalliga-Platz 1987 war dann Vorbote für den bisher größten Erfolg in der Vereinsgeschichte. Am 28.11.87 besiegte der 1.LVV, verstärkt durch Ex-Bundeligaspieler **Harald Aichinger**, in einem dramatischen Match ATV Steyr 3:2. So stand für die LVV-Herren erstmalig der Weg in die Bundesliga offen. Die sehr junge und wenig erfahrene Mannschaft hatte jedoch im Aufstiegs-Playoff gegen die starken Bundesligaverene keine Chance. Dennoch wurde die Herrenmannschaft im Jahr darauf erstmals Regionalligameister und verfehlte 1990 um einen Punkt im entscheidenden fünften Satz (16:17) gegen Paris-Lodron/ASV Salzburg den erneuten Einzug in das Aufstiegs-Playoff der Bundesliga. Die Erfolgsserie des Damenteam in der Regionalliga endete 1988 als personelle Probleme auftraten in deren Verlauf Trainer **Josef Huber** zurücktrat. Die Folge war der Abstieg in die Landesliga. Im Jahr darauf konnte Damentrainerin **Elke Huber** ihre Mannschaft jedoch wieder in die Regionalliga



Das LVV-Damenteam 1991: v.l.o.n.r.u.: Elke Huber, Claudia Dizdar, Monika Kürmayr, Iris Lauterbach, Judith Eberstaller, Maria Irndorfer, Heike Sild.

führen, wo sie seither durchwegs Plätze im vorderen Drittel belegt. Sehr lange gab es beim 1.LVV auch je eine zweite Herren- und Damemannschaft, die in der zweiten Landesliga spiel-

ten. Nach fünfjähriger Pause gibt es nun seit der Saison 1990/91 wieder ein zweites junges Herrenteam, das in den unteren Klassen mitmischt. Anders die Situation bei den Damen: aufgrund von

Nachwuchsproblemen bei den Juniorinnen scheiterten hier Versuche, erneut einen zweiten Kader aufzubauen.

DIE MENSCHLICHE SEITE

Neben sportlichen Leistungen wurde beim 1.LVV seit je her auch die menschliche Seite starkbetont. So hat der Verein

dem geselligen Zusammensein der Mitglieder immer das notwendige Augenmerk gewidmet. Die traditionellen Vereins-Skiläufe im Winter, die alljährlichen Krampuskränzchen, die gemeinsamen Südtirolfahrten (1978, 1985), die „Trainingslager“ in Jugoslawien (1982) und Ungarn (1991), die Fahrt zur Volleyball-WM nach Venedig (1978) oder die eigenen Turniere, all dies stärkte das Gemeinschaftsgefühl und wirkte sich vorteilhaft auf das Vereinsklima aus.

Positiv war über all die Jahre auch die Zusammenarbeit mit den Dachorganisationen ASVÖ, ÖVV und OÖVV. Die Durchführung der ASVÖ-Landesmeisterschaften 1979, die Organisation des ASVÖ-Trainingslagers 1980 in Obertraun, die Ausrichtung des Alpen-Cup 1982 (**Dr. Heinz Badner**, ÖVV: „...die



Das erfolgreiche Herrenteam 1987: v.l.o.n.r.u.: Ekkehard Redlhammer, Dietmar Lux, Harald Aichinger, Christoph Estermann, Johannes Just, Andi Andritsch, Michael Wöhler, Klaus Haagen, Heinz Huber, Helmut Huber.



Spielerbesprechung: Trainerin Elke Huber redet „ihren Mädchen“ ins Gewissen. Rechts: Kaderspielerin Iris Lauterbach, Tochter des ersten OÖVV-Präsidenten.

EHRENTAFEL

OBMÄNNER DES 1.LVV

1961 – 1966	Eduard Türmer sen.
1966 – 1967	Fritz Wallner
1967 – 1968	Gerhard Obermüller
1968 – 1971	Helmut Huber sen.
1971 – 1986	Anton Knoblehar
1986 – 1988	Josef Huber
1988 – 1991	Heinz Foschum

EHRENPRÄSIDENT

Anton Knoblehar

Veranstaltung war ausgezeichnet organisiert und hat in allen organisatorischen und sportlich technischen Belangen allen Anforderungen entsprochen.“), und die rege Beteiligung des Vereins am Spring-Cup 1986 zeigen das Engagement des 1.LVV auch jenseits der Vereinsebene. Stets waren und sind auch heute noch Mitglieder des 1.LVV als Funktionäre, Referenten oder Präsidenten in den verschiedensten Organisationen für den Volleyballsport tätig.

FAZIT

H heute ist der 1.LVV die wohl kontinuierlichste Mannschaft in der oberösterreichischen Volleyballiga. Schon so oft sind Teams und Vereine durch negative Charaktereigenschaften Einzelner, durch persönliche Querelen, Eigensinn und Unverträglichkeit zerstört worden! Der 1.LVV hat es in seiner langjährigen Geschichte verstanden, sol-

che, der menschlichen Natur nun einmal innewohnenden Spannungen zu überbrücken und das Einigende vor das Trennende zu stellen.

Ohne ungerechtfertigte Euphorie, jedoch mit Stolz und Genugtuung können wir feststellen, daß der wahrhaft nicht leichte Weg, den der Verein seit seinen Anfängen zurücklegte, erfolgreich war.

Ob Höhen oder Tiefen, eines blieb beim 1.LVV stets erhalten: die Freude am Volleyballsport.



1.LVV- CHRONIK

1961

Gründung des Ersten Linzer Volleyballvereins (1.LVV)

1962

Beitritt zum Dachverband ASVÖ

1967

Gründung des Oberösterreichischen Volleyballverbands (OÖVV)

1971

Krise des 1.LVV
Neuer Vorstand unter Präsident Knoblehar

1975

L.VV-Damenmannschaft spielt eine Saison lang in der Nationalliga

1980

Erster Herren-Landesmeistertitel

1981

L.VV Damen- und Herrenteam werden ungeschlagen Landesmeister – Aufstieg beider Teams in die Regionalliga

1982

Doppelsieg des 1.LVV (Damen & Herren) beim 35-Jahre-ASVÖ-Turnier; 1.LVV erringt bei den Landesmeisterschaften Jugend B weiblich den ersten Platz;

Trainingslager in Porec
Durchführung des ALPEN-CUPS durch 1.LVV

1984

1.LVV beschickt die Meisterschaft mit sieben Teams; Juniorinnen werden Landesmeister

1986

Übergabe der Präsidentschaft von Toni Knoblehar an Josef Huber;

Mitarbeit am SPRING-Cup

1987

L.VV-Herrenmannschaft spielt um den Aufstieg in die Bundesliga

1989

L.VV-Herren werden Regionalligameister

1990

Herrenmannschaft verpaßt um einen Ball-Punkt die Qualifikation für die Bundesliga-Aufstiegsrunde



Jofes H. kurz vor dem Abheben

HEITER &



Volleyball-Ästhetik: Judith Eberstaller



Faschingsturnier vom 21/22. 1. 1984, Motto: „Wider den tierischen Volleyballernst“

Teilnehmer: Kemii, The Sleepies, The Pigwoodclowns, Die Mostschädeln, Die phantastischen Sechs, The flying Penis Brothers, Welser Brut, The Munsters, D Volleyballer z'Enns, Die Killerfritatten

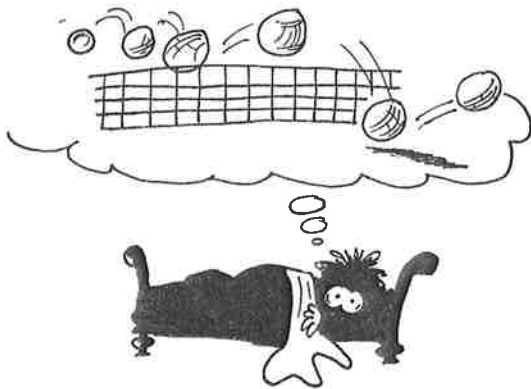
SO WEITER



„Wagenburg“ beim Trainingslager 1982 in Porec



Keine Chance für den Angreifer: LVV-Doppelblock



„Die Nacht vor dem entscheidenden Spiel“



Seniorenturnier 1981 Team 372Jahre: v.l.stehend: Heinz Foschum, Kurt Lauterbach, Toni Knoblehar, Franz Hackl, Karl Sattelberger, Edi Türmer, Leo Kaiserseder – Team 310 Jahre: v.l. hockend: Walter Prammer, Joschi Javurek, Hans Hautmann, Helmut Dall, Helmut Huber, Pepi Huber



LVV-Faschingsturnier 1988: Peter, Bärli, Michi, „LVV-Legionär S. Longus“, Bettina und Nina

Aus dem Mitteilungsblatt des österreichischen Volleyballverbandes, Juli 1975

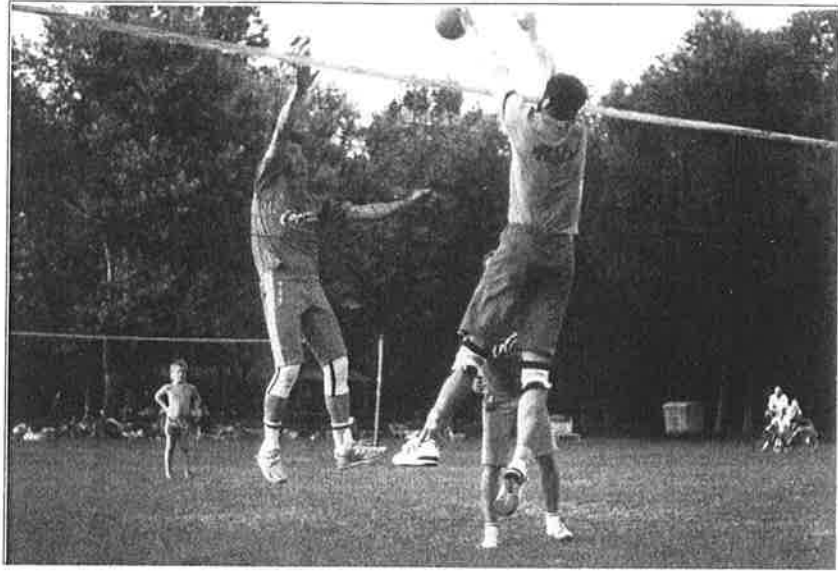
AM RANDE GESEHEN

Der Trainer der linzer Mannschaft (Pepi Huber) steht bei jedem Spiel am Rande eines Herzinfarktes. Beim letzten Spiel gegen DTJ bestand seine Mannschaft nur aus sechs Mädchen und hatte keine Ersatzspielerin, drohte er einer Spielerin: „Ich nehme Dich aus der Mannschaft, wenn Du noch weiter so spielst“. Daß gar keine siebte Spielerin auf der Ersatzbank saß, vergaß er in der Hitze des Gefechts.

Beach-Volleyball

Ob in Freibädern oder an Seen – überall findet man in zunehmender Zahl Volleyballfelder und Interessierte für diesen faszinierenden Open-Air-Sport. In den USA wurde schon vor Jahren die Publikumswirksamkeit dieser Variation des Volleyball erkannt und gefördert.

Unter der Schlagzeile „Auch Nackte springen übers Netz“ schrieb eine oberösterreichische Tageszeitung vor vielen Jahren über Volleyball. Tatsächlich wurde dieser Sport ursprünglich auf FKK-Geländen ausgeübt und da zur damaligen Zeit kaum Sporthallen verfügbar waren, wurde Volleyball überwiegend im Freien gespielt. Heute erlebt Open-Air-Volleyball in der Abart des Beach-Volleyball eine Renaissance. Im Gegensatz zum Hallen-Volleyball spielen beim „Beach“ – wie es kurz genannt wird – jeweils nur zwei Spieler in einer Mannschaft. Diese müssen das gesamte Spielfeld abdecken, was in sommerlicher Hitze und im weichen Sand (in unseren Breiten zumeist Gras) höchste Anforderungen an die Kondition stellt. Um die Rasanz des konventionellen Volleyball aus dem Spiel zu nehmen, wird beim „Beach“ mit einem weicherem Ball gespielt, der genauer, und daher schwieriger, zu



Heißes Match bei sommerlichen Temperaturen: Heinz Huber, Andi Andritsch, Christoph Brabec

spielen ist und im Angriff nicht die hohen Geschwindigkeiten erreicht. Mit den ersten oberösterreichischen Landesmeisterschaften 1989 vollbrachte der OÖVV eine österreichweite Pionierleistung – die erstmalige Austragung von Beach-Landesmeisterschaften. Die Wertung der Turniere erfolgt ähnlich dem alpinen Skiweltcup – für die errungenen Plätze in den einzelnen Durchgängen werden Punkte vergeben, die am Ende der Saison (September) zusammengerechnet werden und die Gesamtwertung ergeben. Zusätzlicher Anreiz in der Meisterschaft sind kleine

Sachpreise, die die Spieler bei jedem Turnier gewinnen können. Mit **Heinz Huber** und **Andreas Andritsch** hat der 1.LVV hier ein starkes Team, das seit 1989 den zweiten Platz praktisch abonniert hat.

Als Freizeitsport ist Beachvolleyball interessant, da es eine Alternative zu den Wassersportarten, zu Tischtennis oder Fußball liefert. Vier Spieler für ein Match sind schnell gefunden, das Spielfeld im Handumdrehen abgesteckt, das Netz ist entweder schon vorhanden oder kann einfach aufgestellt werden und schon geht es los. Beachvolleyball vermit-

telt das Flair von „Sea, sun and fun“, das man sonst so oft mit den weiten kalifornischen Sandstränden verbindet.

Heute werden in den gesamten Vereinigten Staaten in der Sommersaison diese „Double-Turniere“ erfolgreich und sehr werbewirksam durchgeführt und viele Professionals nützen sie als Vorbereitung für die Wintersaison, denn: „wer erfolgreich durch diese harte Schule mit Sand, Wind und Sonne gegangen ist, hat in technischer Hinsicht in der Halle mit vier weiteren Mitspielern keine Probleme mehr“.





**ALTPAPIERSORTIERBETRIEB
AKTENVERNICHTUNG
KARTON- und PAPPENVERTRIEB**

**4020 Linz, Bäckermühlweg 46
Telefon 0732 / 82 0 44, 82 0 43
Telex (02) 2128, Telefax 8282485**

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: I.LVV, p.A. Heinz Foschum, Magerweg 15, 4030 Linz, Tel.: 311639

Redaktion: Ekkehard Redlhammer

Fotos: Anton Knoblehar, Bruno Giligsberger, Josef Huber